



Vera Bourgeois

Whispering Sky

Deutscher Wetterdienst

A first word

This is the tenth year of exhibitions of modern art work at the Deutscher Wetterdienst's (DWD) headquarters in Offenbach – held for the staff members and to promote regional art and culture. On each of these occasions, for a couple of weeks, the foyer of Germany's national meteorological service is converted into an art gallery, mainly for artists from the Rhine-Main area. During the rest of the year, the sculptures, photographs, paintings, drawings and collages from the DWD's art collection are exhibited to staff and visitors, inviting them into a dialogue on the artists' view of the world. Sometimes, these exhibitions even build surprising and enriching bridges between the artistic positions on the one side and weather and climate as the DWD's topics of work on the other.

This year, Frankfurt-based artist Vera Bourgeois has composed an exhibition which centres on different perspectives of viewing sky and earth. From the very first, her work has included DWD staff members' most personal perceptions as well as observations collected by technical instruments (such as satellites). Vera Bourgeois has thus created a bridge that links her artistic view of the world not only with personal experience but also with the technology- and natural sciences-based measurements the Deutscher Wetterdienst collects from all over the world. We thank Vera Bourgeois most sincerely for this.

Ein Wort vorab

Seit inzwischen zehn Jahren stellt der Deutsche Wetterdienst (DWD) in seiner Zentrale in Offenbach am Main moderne Kunst aus – für seine Beschäftigten und um sich auch kulturell in der Region zu engagieren. Künstlerinnen und Künstler vor allem aus dem Rhein-Main-Gebiet verwandeln dann für mehrere Wochen den Eingangsbereich in eine Galerie. An den übrigen Tagen des Jahres regen Skulpturen, Fotografien, Gemälde, Zeichnungen und Collagen der Kunstsammlung des nationalen Wetterdienstes Beschäftigte und Besucher an, sich auf einen Dialog mit der künstlerischen Weltsicht einzulassen. Vielleicht gelingen dabei auch überraschende und bereichernde Brückenschläge zwischen künstlerischen Positionen und Wetter und Klima – den Themen des DWD.

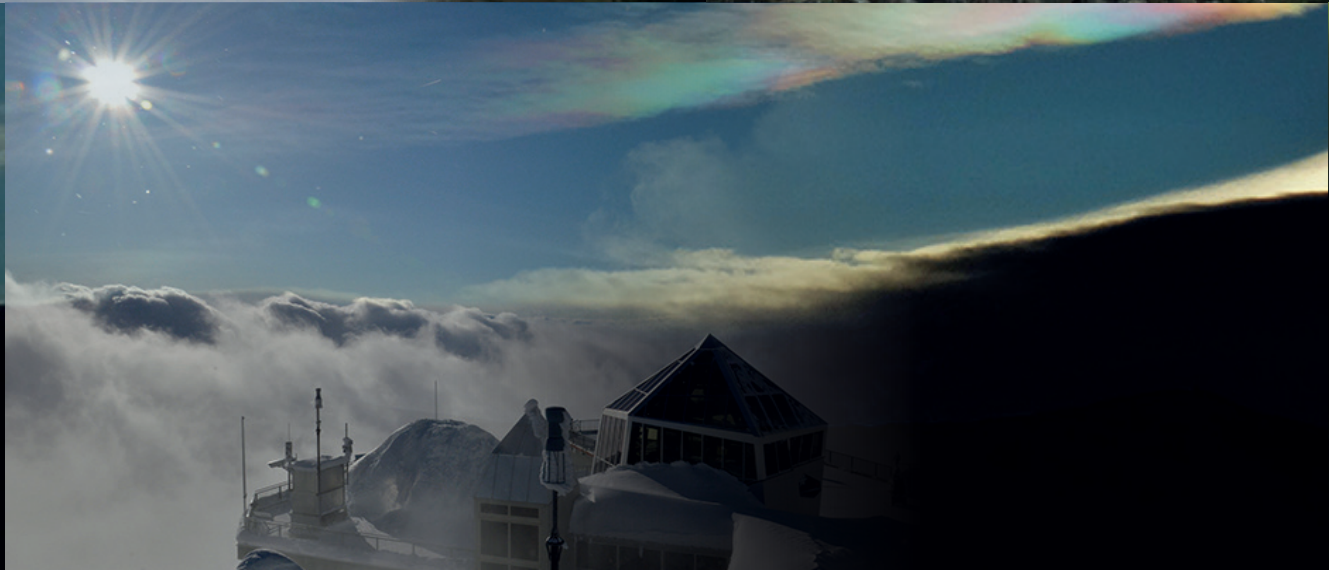
In diesem Jahr hat die Frankfurter Künstlerin Vera Bourgeois eine Ausstellung konzipiert, in deren Zentrum unterschiedliche Perspektiven beim Blick auf Himmel und Erde stehen. Von Anfang an hat sie dabei die sehr persönlichen Wahrnehmungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DWD, aber auch die Beobachtungen von technischen Instrumenten wie Satelliten in ihrer Arbeit einbezogen. Vera Bourgeois hat damit für uns eine Brücke gebaut, die ihre künstlerische Weltsicht mit unserer persönlichen Erfahrung, aber auch der technisch-naturwissenschaftlichen Weltvermessung des Deutschen Wetterdienstes verbinden kann. Dafür ein herzliches Dankeschön!

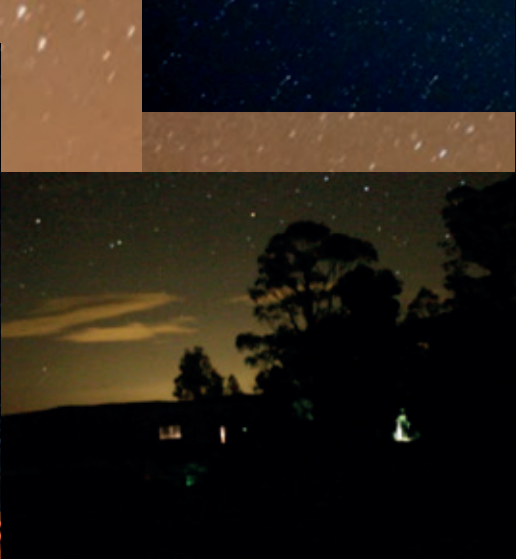
Uwe Kirsche

Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Head of Press and Public Relations













Was sind Ihre/Deine Bilder des Himmels?

Schaust du nach oben?

Ist der Himmel für Sie relevant?

Und wenn ja, wie?

Wie beeinflusst Sie der Himmel in ihrem Leben?

Was ist für Sie himmlisch?

Es gibt den Ausdruck ‚Um Himmels Willen‘.

Glauben Sie, dass es einen ‚Willen des Himmels‘ gibt?

What are your images of the sky?

Do you look upwards? Is the sky of relevance to you?

And if so, how?

How does the sky influence you in your life?

What do you find heavenly?

There is the expression ‚For Heaven’s sake‘.

Do you believe that something can be done for the sake of Heaven?

Teilnehmer – Orte / participants – places

Clyee, (Chengdu/China) – Nordchina; DWD: Dagmar Bohn (Offenbach), Doris Richter (Hohenpreißenberg) – Alpen, Mario Schewski (Hamburg), Daniella Piela (Tauche/Lindenberg) – Island, Michael Gerz (Offenbach) – Island, Eckhard Lanzinger (Hamburg), Steven Seifert (Hamburg) – Australien, Gerhard Lux (Offenbach)/ Jo Wilhelm Arts – Frankfurt, Christian Herold (Offenbach), Hans-Jürgen Koppert (Offenbach), Hans Richard Henkes (Rheinstetten) – Draussen auf dem Feld, Uwe Faust (Bremen, Zugspitze) – Zugspitze, Jens Winkler (Offenbach), Thomas Gassdorf (Offenbach) – Norwegen, Janine Müller (Offenbach) – Kuba, Tilman /Jonathan Holfelder (Offenbach) – Monument Valley, USA

With special thanks for taking part

Whispering Sky

Zur Ausstellung von Vera Bourgeois
Christian Kaufmann

I Der Blick nach oben (in den Sternenhimmel)

Sie gehören kultur- und ideengeschichtlich zu den stärksten Bildern, die die Menschheit besitzt: Bilder vom Himmel und insbesondere vom nächtlichen Sternenhimmel. Bilder, die zutiefst mythisch und religiös aufgeladen sind – kultur- und epochenübergreifend. Bilder, die Metaphern des Transzendenten in sich tragen, des Unendlichen und Unfassbaren, sowohl in zeitlicher wie räumlicher Dimension. Bilder, die Fragen nach unserer Existenz, dem Sinn des Lebens, seinem Ursprung, dem Woher und Wohin unseres eigenen Daseins evozieren, Fragen nach einem großen Ganzen aufwerfen. Bilder aber auch, die Möglichkeitsräume und Freiräume für unser Denken bilden. Generationen von Theolog*innen, Philosoph*innen, Naturwissenschaftler*innen, aber auch Schriftsteller*innen, Filmemacher*innen, Künstler*innen haben sich am Motiv des Himmels abgearbeitet.

Bis heute entstanden und entstehen unzählige künstlerische Bilder, aber auch Texte über die Sterne und den Mond. Ein wunderbares kunsthistorisches Bild etwa ist Adam Elsheimers 1609 entstandene „Flucht nach Ägypten“, das sich heute in der Alten Pinakothek in München befindet. Auf ihm verbindet der Künstler das religiöse Motiv mit den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen seiner Zeit. 1609 nämlich hatte Galileo Galilei entdeckt, dass die Milchstraße aus einzelnen Sternen besteht und Entsprechendes gibt Elsheimer in seinem Bild wieder.

Im christlichen Kulturkreis präsentierte sich der Himmel im Volksglauben über lange Jahrhunderte als Sitz eines Gottes und als Ort der Engel und der verstorbenen Seelen. Der Weltraum als paradiesischer und als bevölkerter Weltenraum.

Sinnbildlich für dieses Bild des Himmels sei ein Kinderlied benannt, 1832 von Wilhelm Hey verfasst, ein Lied der Romantik, das auch Eingang in das Evangelische Gesangbuch gefunden hat:

„Weißt du, wie viel Sternlein stehen / An dem blauen Himmelszelt / Weißt du, wieviel Wolken gehen / Weit hin über alle Welt / Gott der Herr hat sie gezählet / Dass ihm auch nicht eines fehlet / An der ganzen großen Zahl.“

In diesem Lied manifestiert sich noch die Vorstellung eines Schöpfergottes, dem die Ordnung der Dinge obliegt, der das Zählen als

hierarchisches Ordnungsprinzip einsetzt, scheint aber eben auch schon die Vorstellung von Teil und Ganzem durch, die uns bis heute prägt.

Die moderne Naturwissenschaft hat die Vorstellung eines Schöpfergottes durch das Bild des Urknalls als Anfang ersetzt und arbeitet akribisch an der Entschlüsselung des Universums. Gleichwohl produzieren Wissenschaft und Raumfahrt nicht weniger starke kulturelle und metaphysische Bilder.

Lang ist die Liste der großen Namen von Wissenschaftlern, von denen sich die ersten wie Johannes Kepler (1571-1630) noch mit starken Widerständen sowohl auf katholischer wie auf protestantischer Seite auseinandersetzen mussten, ebenso wie Galileo Galilei (1564-1642), der als Begründer der modernen Astronomie und als Entdecker neuer Welten und Weltbilder gilt. Wenn Isaak Newton (1643-1727) mit der Beschreibung der Schwerkraft eine weitere bahnbrechende Entdeckung gelang, auf der insbesondere die Wissenschaft des 20. Jahrhunderts aufbauen konnte, so generierte Edwin Hubble (1889-1953) im letzten Jahrhundert einen erneuten Quantensprung, indem er mit der Welt außerhalb der Milchstraße die extragalaktische Astronomie begründete.

Geradezu rührend mutet dagegen die Mission von Pioneer 10 an, die 1972 ins All startete. Auf ihrer Außenhaut befand sich eine goldbeschichtete Aluminiumplakette mit der Darstellung eines menschlichen Paares, aber auch der Konstellation unseres Planeten innerhalb der Galaxis, um möglichen extraterrestrischen Lebewesen Informationen über das Leben auf der Erde zu geben. Mag diese visuelle Geste heute an frühe Folgen der Kultserie „Raumschiff Orion“ anknüpfen, so hat auch sie die künstlerische Bildproduktion beeinflusst.

Die von der Wissenschaft unterstützte Annahme, erdähnliche Bedingungen können im Universum auf anderen Planeten ebenfalls Leben hervorgebracht haben, beflügelt die Bilder der Science-Fiction-Macher. Erst jüngst mit der Entdeckung von „Wolf 1061c“, einem 14 Lichtjahre entfernt liegenden erdähnlichen Planeten.

Auch die vor einigen Jahrzehnten getroffene Aussage, dass der Mensch aus dem gleichen Urmaterial wie die Sterne des Universums sei, wir alle gewissermaßen aus Sternenstaub bestehen, hatte einen entsprechenden Widerhall im Bereich der kulturellen Bildproduktion zur Folge.

Am 15. Juni 2018 ist einer der großen Astrophysiker des 20. Jahrhunderts beigesetzt worden. Stephen Hawkins war gleichermaßen Ausnahme-wissenschaftler wie Popstar seiner Zunft und wusste durch markige Zitate zu beeindrucken, etwa: „Mein Ziel ist einfach. Es ist das vollständige Verstehen des Universums – warum es so ist, wie es ist, und warum es überhaupt existiert.“

Eines seiner letzten Zitate schließlich könnte der Untertitel für die Ausstellung von Vera Bourgeois im Deutschen Wetterdienst sein: „Erinnert euch daran, in die Sterne zu gucken und nicht auf eure Füße.“

Whispering Sky

On the exhibition by Vera Bourgeois
Christian Kaufmann

I The view upwards (into the starry sky)

In the history of philosophy and civilization they are amongst the most forceful images humanity has: pictures of the sky and in particular of the starry sky at night. Images that are highly mythically and religiously charged, images that straddle both cultures and eras. Images that carry metaphors of the transcendental, the infinite and incomprehensible in terms of both time and space. Images that evoke questions about our existence, the meaning of life, its origins, where we come from and where we are going, questions about the grand scheme of things. But also pictures that generate the sheer scope and space for our thinking.

Generations of geologists, philosophers, scientists, as well as authors, filmmakers and artists have addressed the topic of the sky.

Numerous artistic images have been created and are still being produced, as are texts about the stars and Moon. A wonderful picture from an art-historical perspective is Adam Elsheimer's "Flight into Egypt," produced in 1609, which is today kept at Alte Pinakothek in Munich. In it the artist combines the religious motif with the latest scientific findings of his time. Namely, in 1609 Galileo Galilei discovered that the Milky Way consists of individual stars and Elsheimer does justice to this fact in his painting.

In Christian culture people have for many centuries considered the sky to be God's abode, and a place of angels and departed souls. Outer space was seen as an inhabited paradise.

This image of the sky is also evident in the following nursery rhyme composed by Wilhelm Hey in 1832, a song of the Romantic period, which was also incorporated into the Protestant hymnbook:

"Can you count the stars of evening / that are shining in the sky / Can you count the clouds that daily / over all the world go by / God the Lord, who doth not slumber / keepeth all the boundless number"

This song demonstrates the concept of God the Creator, who is responsible for the natural order of things and employs counting as a hierarchical principle of ordering. It also seems to refer to the notion of the part and the whole, which still shapes us today.

Modern science has replaced the idea of God the Creator with the image of the Big Bang as the beginning of all life and continues to work meticulously at unraveling the mysteries of the universe. That said, science and aerospace produce cultural and metaphysical images that are equally as strong.

Long is the list of the big names in science, the first of whom, like Johannes Kepler (1571-1630), still have to contend with strong resistance both from the Catholic and Protestant camps, as did Galileo Galilei (1564-1642), who is considered the founder of modern astronomy and discoverer of new worlds and images of the world. Whereas Isaac Newton (1643-1727) achieved a further pioneering discovery with a description of gravity, a phenomenon on which in particular 20th-century science could build, by discovering that the Milky Way is only one of many galaxies Edwin Hubble (1889-1953) was responsible for another quantum leap in the last century, founding the field of extragalactic astronomy.

By contrast, there is something decidedly moving about the mission of Pioneer 10, which set off for outer space in 1972. It bore a gold-plated aluminum plaque on its outer casing depicting a male and female human as well as the constellation of our planet within the galaxy in order to provide information about life on Earth to potential extra-terrestrial beings. While this visual gesture might today remind us of early episodes from the German cult series Space Patrol Orion (Raumschiff Orion), it also influenced the production of artistic images.

The science-backed assumption that conditions similar to those on Earth might exist on other planets and support life there inspires the images of the science-fiction genre. And only recently "Wolf 1061c" was discovered, a planet similar to Earth located some 14 light years away.

Similarly, the statement made several decades ago that humans are composed of the same original material as the stars of the universe, in other words that we are all made of stardust, subsequently had an impact on the nature of images produced.

One of the greatest astrophysicists of the 20th century was laid to rest on June 15, 2018. Stephen Hawkins was not only an exceptional scientist, but also enjoyed the status of a popstar and had a gift for making memorable statements, such as: "My goal is simple. It is a complete understanding of the universe, why it is as it is and why it exists at all."

One of his final quotes could serve as the subtitle for the exhibition by Vera Bourgeois at the Deutscher Wetterdienst (German Meteorological Service, DWD): "Remember to look up at the stars and not down at your feet."

When, in China, I spied the image in Clyee's hands it was clear to me that this marvelous firmament embraces us all, is something global that remains the same everywhere, seizes us all in equal part with breathless enthusiasm, even if one feels so different – with a script that you cannot read and a language that you cannot understand. How marvelous that this expanse bonding us all is always there; the very next second you can together gaze in astonishment and silence. Hearts beat to the same rhythm.

My truly strong experience with space was when I and my son were able to look through a telescope together. The moon was so incredibly silvery fragile, as if it were not real, as if only fine clouds of dust mingle here and you leave your powdery imprint on them as you walk by. After that moment I had immense respect for the creation out there and around us all.

Adam Elsheimer's images of the sky at night are almost 500 years old. Today, we can experience the same awe and astonishment as did he back then. It is forever the same child-like, mystical feeling in your heart. In art history, the experts talk of the unique sheen or luster that the mystic managed to represent in his images.

Wordless beauty ... abundant happiness ... all-embracing firmament ... infinite wealth ... Creation ... us and there / there and us ...

each leaves visible traces

Als ich in China das Bild in Händen von Clyee sah, wurde mir klar, dass dieser wunderbare Sternenhimmel uns alle überspannt, etwas Globales ist, was überall gleich ist, uns alle gleichermaßen in atemlose Begeisterung versetzt, auch wenn man sich so anders fühlt – bei einer Schrift, die man nicht lesen kann und Sprache, die man nicht versteht. Wie wunderbar, dass dieses Verbindende immer da ist, man kann in der nächsten Sekunde schweigend gemeinsam staunen. Der Herzschlag bekommt den gleichen Takt.

Mein wirklich starkes Erlebnis mit dem All war, als ich mit meinem Sohn zusammen durch ein Teleskop schauen durfte. Dieser Mond war so unglaublich silbrig zerbrechlich, als wäre er gar nicht wirklich, als würden nur feine Staubwolken hier zusammen kommen, in die man beim Gehen seinen pudrigen Abdruck hinterlässt. Danach hatte auch ich große Ehrfurcht vor dieser Schöpfung da draußen um uns herum.

Fast 500 Jahre alt sind die Bilder des nächtlichen Himmels Adam Elsheimers. Wir können heute das gleiche Staunen und Ehrfurcht empfinden, wie er damals auch. Es ist das immer gleiche Kindliche, Mystische im Herzen. In der Kunstgeschichte spricht man von eigenartigem Glanz, den der Mystiker in seinen Bildern wiedergeben konnte.

wortlose Schönheit ... überreiches Glück ... allumfassendes Firmament ... unendlicher Reichtum ... Schöpfung... wir und dort/ dort und wir...

jeder hinterlässt sichtbare Spuren

II Der Blick nach unten

(auf das Display)

Der moderne Mensch nämlich verlernt das In-die-Sterne-Sehen zunehmend. Statt prüfend in den Himmel und auf den Sternenhimmel richtet sich unser Blick auf den Wetterbericht im Fernsehen oder auf die Wetter-App des Handys. Präzise arbeitende Institutionen wie der Deutsche Wetterdienst tragen mit dazu bei, heute eher den Voraussagen der Medien als der eigenen Orientierung zu vertrauen. Längst haben Polarstern und Co. als wegweisende Fixsterne für die Wandernden ausgedient, ist das GPS an ihre Stelle getreten. Weitaus schwerer noch aber wiegt die Tatsache, dass wir in den Metropolen der Welt, in den stetig wachsenden Ballungszentren auf unserem Planeten, aufgrund von Lichtemissionen und Luftverschmutzung natürlich den Himmel, den Sternenhimmel, kaum mehr oder überhaupt nicht mehr wahrnehmen können. Auch nachts taghell erleuchtete Innenstädte setzen nicht nur die dort vorhandenen Stadtbäume unter Stress, sondern haben entsprechende Auswirkungen auch auf den Menschen. Es ist dies eine Geschichte der Abschottung und künstlicher Verdunklung unserer Wohnungen durch Jalousien, aber eben auch eine Geschichte einer dadurch verursachten Verlusterfahrung.

Am 14. Juni 2018, einen Tag vor der Beisetzung von Hawkins, lief in den deutschen Kinos der Dokumentarfilm „Sternenjäger – Abenteuer Nachthimmel“ an, der fünf Fotografen begleitet, die sich dem nächtlichen Himmel und seinen grandiosen Bildern verschrieben haben. Neben außergewöhnlichen Phänomenen wie Wetterleuchten oder dem Nordlicht widmet sich der Film hauptsächlich dem überwältigenden Anblick des Nachthimmels, so er denn erfahrbar ist und bildet damit ein eindrückliches Plädoyer für eine Re-Sensibilisierung von Naturwahrnehmung.

Eine Wahrnehmung, der man sich in der Tat unbedingt aussetzen sollte. Eines meiner intensivsten Erlebnisse in diesem Kontext war eine sternenklare Nacht im Zelt in den französischen Alpen. Ich habe nie in meinem Leben den Sternenhimmel intensiver und ‚greifbarer‘ wahrgenommen, als in der dunklen Abgeschiedenheit dieses Ortes.

II The view downwards

(at the display)

Indeed, modern man has increasingly forgotten how to read the stars. Instead of looking up at the sky and the stars we turn our gaze to the weather report on TV or the weather app on our cell phone. Meticulously working institutions like the DWD have contributed to the fact that today we tend to trust more in the predictions made by the media than our own sense of orientation. The North Star and others have long since been abandoned as points of orientation for hikers, replaced instead by GPS. But what is far more worrying is the fact that given the light emissions and light pollution in the metropolises of the world, we are barely able to actually see the sky and stars in the constantly expanding conurbations of our planet – if at all. Downtown areas that are brightly lit even at night are not only stressful for the trees there, but also have an impact on people living there. Ours is a story of isolation and the artificial darkening of our homes using blinds, but also a story of lost experiences as a result.

On June 14, 2018, one day before Stephen Hawkins' funeral, a documentary film was shown in German cinemas called "Borderless Sky." It accompanies five photographers who have dedicated themselves to the night sky and its magnificent images. In addition to extraordinary phenomena such as sheet lightning or the northern lights, the film is largely devoted to the overwhelming sight of the night sky, making it tangible and thus representing a compelling plea for us to re-sensitize ourselves to perceiving nature.

A perception that we all really should expose ourselves to. One of my most intense experiences in this context was a starry night spent in a tent in the French Alps. Never before have I experienced a starlit sky more intensively or closely than in the dark seclusion of this place.

III Blickwechsel:

Zur Kunst von Vera Bourgeois

für den Deutschen Wetterdienst (DWD) Offenbach

Die Kunst von Vera Bourgeois ist performativ, diskursiv und interaktiv und damit in hohem Maße für eine künstlerische Recherche innerhalb der Institution DWD geeignet. Viele ihrer künstlerischen Arbeiten rufen existenzielle Fragen auf, nach der Liebe, dem Leben, dem Sterben, nach dem, was uns antreibt und berührt, oder auch nach sozialen Beziehungen. In der Ausstellung „Whispering Sky“ geht sie der Wechselbeziehung von Mensch und Himmel nach. Wie häufig bei ihren künstlerischen Arbeiten, bestand auch hier ein großer Teil der Recherche in einem Einsammeln von Eindrücken, Texten und Bildern und in Dialogen der Künstlerin mit ihren Gegenübern. Dieser Prozess, diese Auseinandersetzung mit dem Gegenüber ist mindestens gleichwertig gegenüber dem Ordnen des Materials und dem Kreieren der abschließenden Ausstellungssituation.

Ausgangspunkt der für den DWD entwickelten Frage nach dem Himmel waren zwei Fotos aus China, die Vera Bourgeois auf einer Reise in das Land entdeckt hatte: zum einen eine aus dem All aufgenommene Ansicht Chinas bei Nacht. Neben dunklen ländlichen Bereichen stechen dort vor allem die hell erleuchteten Metropolen ins Auge. Ein beeindruckendes Bild, das den Sternenhimmel auf die Erdoberfläche zu werfen scheint. Die zweite Aufnahme zeigt die Silhouette eines Gebirges vor der grandiosen Kulisse eines Sternenhimmels. In der linken Hälfte des – an das Motiv von Adam Elsheimer erinnernden – Bildes gewahrt man einen hellen Fleck vor dem dunklen Gestein des Gebirges, ein Dorf vielleicht oder ein Lagerfeuer von Campierenden.

Zwei Seiten einer Medaille: der Blick nach oben in den Himmel und der Blick von oben aus dem Himmel führten für die Künstlerin in dem fremden Land zu einer tröstlichen Erkenntnis: Ein Firmament, das wortwörtlich überspannt und Distanzen relativiert.

Vera Bourgeois hat die Mitarbeitenden des DWD um ihre Bilder vom Sternenhimmel gebeten, seien sie visueller oder textlicher Natur. Von besonderem Interesse war für sie dabei die Frage, welche Beziehung die Mitarbeitenden jenseits ihres professionellen Umgangs mit dem Thema des Nachthimmels haben – und ob die mythische Dimension des Themas neben den tagtäglichen Algorithmen überhaupt noch eine Rolle spielt. Die Künstlerin erhielt Einsendungen aus unterschiedlichsten Abteilungen und regionalen Niederlassungen.

Neben Bildern aus den Archiven mit grandiosen Aufnahmen von Galaxien oder Planeten wurden auch privat auf Exkursionen und Reisen aufgenommene Himmelsansichten unterschiedlichster Couleur eingereicht, Bilder von Nordlicht- und exponierten Wetterphänomenen oder auch des nächtlichen Himmels im Urlaub, je verbunden mit den Erinnerungen an den aufgenommenen Moment. Ausgewählte Ergebnisse dieser Recherche werden ebenso in den Ausstellungskontext integriert, wie von der Künstlerin gefundene Bilder. Die Ergebnisse werden nicht nur an den Wänden, sondern auch auf dem Boden platziert, d.h. der Blick nach unten konzeptuell miteingeschlossen.

Das für Ausstellungen zugängliche Foyer des Deutschen Wetterdienstes wird damit zur Plattform von Blick- und Perspektivwechseln werden. Und, ganz im Sinne der Künstlerin, hoffentlich nicht nur Anschauungsort, sondern ein Ort des Austauschs.

III A change of view:

On the art of Vera Bourgeois
for the Deutscher Wetterdienst Offenbach

Vera Bourgeois' art is performative, discursive and interactive, making it highly suitable for artistic research within the DWD. Many of her artistic works evoke existential questions about love, life, dying, about what drives and moves us, as well as our social relationships. In the exhibition "Whispering Sky" she explores the correlation between man and sky. As is often the case in her artistic works, much of her research consisted of collecting impressions, texts and images and engaging in dialogue. She considers this process of discussion with a counterpart to be at least as important as arranging the material and creating the final exhibition set-up.

The question about the sky developed for the DWD was inspired by two photos from China that Vera Bourgeois discovered on a trip to that country. One is a shot of China by night taken from outer space. Here it is above all the brightly-lit cities that strike us alongside the dark rural areas. An impressive image which seems to cast the starry sky onto the surface of the Earth. The second picture shows the silhouette of a mountain set against the magnificent backdrop of a starlit sky. On the left side of the image, reminiscent of the motif by Adam Elsheimer, you can detect a bright spot against the dark stone of the mountain, perhaps a village or a campfire.

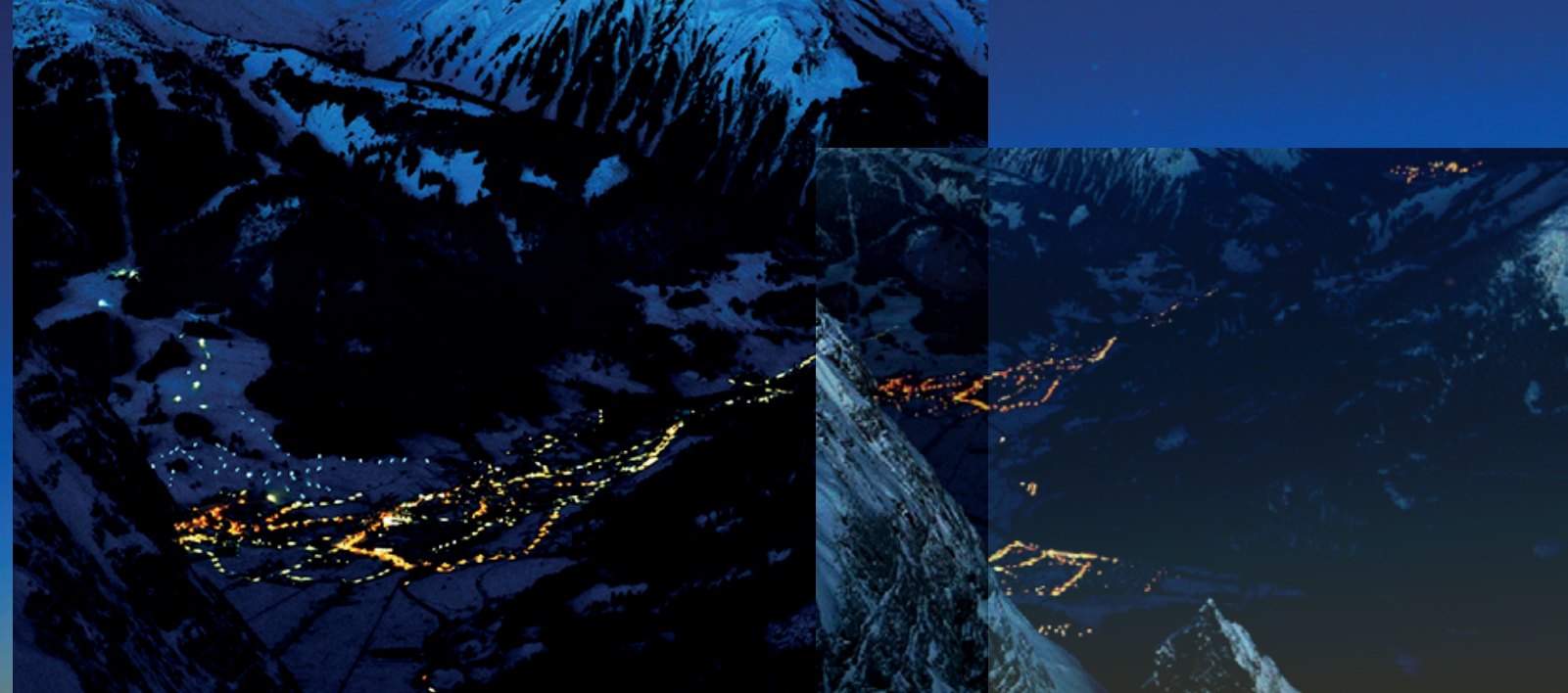
Two sides of the same coin: For the artist in a foreign country, looking upwards to the sky and also looking down from the sky led to a comforting insight – a firmament that is quite literally overarching and makes distances appear relative.

Vera Bourgeois asked DWD employees for their images of the starry sky either in visual or text form. She was particularly interested in their relationship to the topic of the night sky beyond their professional dealings with it – and whether the mythical dimension of the topic still plays any role at all alongside everyday algorithms. The artist received feedback from a wide variety of departments and regional offices. Alongside archive images featuring fantastic shots of galaxies and planets, employees also submitted a wide variety of private shots of the sky, images of the northern lights and extreme weather phenomena they had taken on their travels, as well as the night sky from holidays, together with recollections of the moment the picture was taken. The exhibition will include both selected pieces from this research and images found by the artist. Moreover, exhibits will be positioned not only on the walls, but also on the floor, in other words the concept of looking down will also be included.

As such the foyer of the DWD, which is accessible for exhibition viewing, will become a platform for changes of perspective. And hopefully, as the artist would certainly wish, not only a place for viewing, but a place of interaction and exchange.











Vera Bourgeois

Degree in Sociology, Studied Fine Art (with Marina Abramović, Georg Herold). 2001–2007 Professor at Hochschule für Bildende Künste Braunschweig, guest professor, e.g. in Basel. Spatial performances, new media since 1989, public art (e.g. Berlin, Frankfurt, Hamburg, Zimbabwe), many international exhibitions. Collaboration with the Goethe Institutes in e.g. Moscow, Rotterdam, Bolivia, Zimbabwe, Cameroon, China; Awards, e.g. from *maecenia* Frankfurter Stiftung, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Siemens AG, 1822 Frankfurter Sparkasse, e.on, Kulturamt der Stadt Frankfurt.

Solo exhibitions (selection)

Soil and mineral, Galerie Delta, Moskau, 1992
Sonnenstunden, KUNST-WERKE Berlin, 1995
Willst du mal mein Kästchen sehen?, Gal. Vaalserberg, Rotterdam, 1995
Sonderauswahl, Mangelware, Kaskadenkondensator, Basel, 1997
Handwerk-atelier Bourgeois, Forum 1822, Frankfurt, 1999
My own house, Kunstverein Hannover, 2002
Afrika, Kunstverein Bellevue-Saal, Wiesbaden, 2005
My fathers passing, Dominikanerkloster Frankfurt, 2005
African spots, Kuration und eigene Arbeit, Roemer9, Frankfurt, 2007
African portraits, Goethe Institut Yaounde/Kamerun, 2007
Vom Gott der kleinen Dinge, Kunstraum Bremen, 2010
African Portraits – eine Annäherung, Goethe Institut Frankfurt, 2011
Meisterinnen, Künstlergespräch mit Christa Näher, Frankfurt, Städel, 2012
Vulnerabilia, Realitätsbüro, München, 2017
Wispering Sky, DWD Offenbach, 2018

Group Exhibitions, curating (selection)

1. Preis, *Bildende Künstler stellen dar*, München 1995
Gefühlsort München, Black Box /Gasteig, München 1998
8x8x8, Kunstverein Frankfurt, 1998
Kunstfragen, Kunsthaus Glarus, 1999
Home-Summit meeting, Migros Museum, Zürich, 1999
Bitte werfen Sie jetzt..., Performancefestival Odense, 1999
HiFa, national gallery Harare/Zimbabwe, 2000
My fathers passing, Performancefestival Desformes/Bolivien
Il Conart/Chile, 2004
poor and rich, rich and poor, 4. Internationales Performancefestival Frankfurt, 2007
Tranzendenz, roemer 9, Frankfurt 2010
Das 30,- Euro Projekt, raum w 47, Frankfurt, 2012.
Incorpore, Forum und Ateliersalon, Heussenstamm-Galerie, 2016
Proyecto CasaMario, Montevideo, 2017
C o i n c i d e, Schuhmaschinenfabrik, Frankfurt, 2017
UP-ON Internat. Live Art Festival, Chengdu, China, 2017

Bibliografy/monographs (selection)

Konservierung, Hamburg, 1995
Etwas besseres als den Tod findest du überall, T. Erdelmeier, B Franzen, M. Schneider (Hrsg), König, Köln, 1997
Vera Bourgeois, 1822 Forum, Frankfurt, 1999
Vera Bourgeois, Frankfurt, 2000
Vera Bourgeois, Arbeiten aus 2001-2006. Frankfurt, 2006
Meisterinnen. Zwischen Lehre und eigenem Werk, Salon Verlag, Köln 2007.
Klasse Vera Bourgeois. 2001 – 2007, Kerber Verlag, Bielefeld 2008.
Public transfer, Frankfurt, 2011.
In-Between: Couples, Eternity, Frankfurt, 2016
Urban wilderness, Frankfurt, 2016
Wispering Sky, DWD Offenbach, 2018

Vera Bourgeois

Studium der Soziologie, Studium der Freien Kunst (Marina Abramović, Georg Herold). 2001–2007 Professur an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig, Gastprofessuren u.a. in Basel. Seit 1989 Arbeiten im Raum, Performances, Neue Medien, Kunst im öffentlichen Raum (u.a. Berlin, Frankfurt am Main, Hamburg, Zimbabwe), zahlreiche internationale Ausstellungen. Zusammenarbeit mit den Goethe Instituten u.a. in Moskau, Rotterdam, Bolivien, Zimbabwe, Kamerun, China; Förderung u.a. von *maecenia* Frankfurter Stiftung, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Amt für Siemens AG, 1822 Frankfurter Sparkasse, e.on, Kulturamt der Stadt Frankfurt.

Einzelausstellungen (Auswahl)

Soil and mineral, Galerie Delta, Moskau, 1992
Sonnenstunden, Kunstwerke Berlin, 1995
Willst du mal mein Kästchen sehen?, Gal. Vaalserberg, Rotterdam, 1995
Sonderauswahl, Mangelware, Kaskadenkondensator, Basel, 1997
Handwerk-atelier Bourgeois, Forum 1822, Frankfurt, 1999
My own house, Kunstverein Hannover, 2002
Afrika, Kunstverein Bellevue-Saal, Wiesbaden, 2005
My fathers passing, Dominikanerkloster, Frankfurt, 2005
African spots, Kuration und eigene Arbeit, Roemer9, Frankfurt, 2007
African portraits, Goethe Institut, Yaounde/Kamerun, 2007
Vom Gott der kleinen Dinge, Kunstraum Bremen, 2010
African Portraits – eine Annäherung, Goethe Institut, Frankfurt, 2011
Meisterinnen, Künstlergespräch mit Christa Näher, Frankfurt, Städel, 2012
Vulnerabilia, Realitätsbüro, München, 2017
Wispering Sky, DWD Offenbach, 2018

Gruppenausstellungen (Auswahl)

1. Preis, *Bildende Künstler stellen dar*, München 1995
Gefühlsort München, Black Box /Gasteig, München 1998
8x8x8, Kunstverein Frankfurt, 1998
Kunstfragen, Kunsthaus Glarus, 1999
Home-Summit meeting, Migros Museum, Zürich, 1999
Bitte werfen Sie jetzt..., Performancefestival Odense, 1999
HiFa, national gallery Harare/Zimbabwe, 2000
My fathers passing, Performancefestival Desformes/Bolivien
Il Conart/Chile, 2004
poor and rich, rich and poor, 4. Int. Performancefestival Frankfurt, 2007
Tranzendenz, roemer 9, Frankfurt/Main 2010
Das 30,- Euro Projekt, raum w 47, Frankfurt, 2012.
Incorpore, Forum und Ateliersalon, Heussenstamm-Galerie, 2016
Proyecto CasaMario, Montevideo, 2017
C o i n c i d e, Schuhmaschinenfabrik, Frankfurt, 2017
UP-ON Internat. Live Art Festival, Chengdu, China, 2017

Bibliografie (Auswahl)

Konservierung, Hamburg, 1995
Etwas besseres als den Tod findest du überall, T. Erdelmeier, B. Franzen, M. Schneider (Hrsg), König, Köln, 1997
Vera Bourgeois, 1822 Forum, Frankfurt, 1999
Vera Bourgeois, Frankfurt, 2000
Vera Bourgeois, Arbeiten aus 2001–2006, Frankfurt 2006
Meisterinnen. Zwischen Lehre und eigenem Werk, Salon Verlag, Köln 2007
Klasse Vera Bourgeois. 2001–2007, Kerber Verlag, Bielefeld 2008
Public Transfer – 32 Questions, Frankfurt, 2011
In-Between: Couples, Eternity Frankfurt, 2016
Urban wilderness, Frankfurt, 2016
Wispering Sky, DWD, Offenbach, 2018

www.vera-bourgeois.com, www.klassebourgeois.de
vera.bourgeois@gmx.net

IMPRESSUM

Der Katalog erscheint zur Ausstellung
This catalog has been published in conjunction with the exhibition
Whispering Sky
23. 08. 2018 – 21. 10. 2018

© 2018 Deutscher Wetterdienst (DWD)
Offenbach am Main, die Autoren und Vera Bourgeois
Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved

HERAUSGEBER / EDITOR
Deutscher Wetterdienst (DWD)
Frankfurter Straße 135
63067 Offenbach am Main
www.dwd.de/kunst

REDAKTION / EDITING
Uwe Kirsche, Presse-und Öffentlichkeitsarbeit

AUTOREN DER PUBLIKATION / TEXTS
Vera Bourgeois, Christian Kaufmann, Uwe Kirsche

ÜBERSETZUNG / TRANSLATION
Jeremy Gaines

COVER
Fotorechte: Clyee, Chengdu/China

GESTALTUNG / DESIGN
Sabine Hartung

DRUCK UND HERSTELLUNG / PRINT
Berthold Druck, Offenbach am Main

COPYRIGHT
Aller Texte und Bilder bei den jeweiligen Autoren, Fotografen,
Künstlern / all texts and pictures remains with the authors, photo-
graphers and artists

Meinen besonderen Dank an die Mitarbeiter des DWD, die sich an
dieser interaktiven Arbeit beteiligt haben. Bei der Umsetzung wirkten
außerdem mit: Neben Uwe Kirsche und der Pressestelle insbesondere
Jörg Asmus, Gaby Hopp-Niche, Wilhelm Kurt, Patrick Tracksdorf u.a.

Herzlichen Dank an Christian Kaufmann für seinen Beitrag, Sabine
Hartung für die inspirierende Zusammenarbeit an diesem Katalog.
an Thomas Reiter/ ESA für seine Teilnahme mit einem Vortrag, Claudia
Zenkert und *Taglicht Media* für Ihren Abend zum Film *Sternenjäger*
und der NASA für die Bereitsstellung der Bilder.

Dank auch Clyee, der mir die initiale Inspiration gab.

Das Bild auf S. 26 wurde erstellt mit ESA Fernerkundungsdaten
durch den Deutschen Wetterdienst; S. 21–23, S. 26–29 Abdruck mit
freundlicher Genehmigung der NASA; alle anderen Bilder stammen
aus den Zusendungen der Teilnehmer.

My special thanks go to the staff at DWD who participated in this
interactive piece. Moreover, the following took part in the realiz-
ation of the project: alongside Uwe Kirsche and the press section,
in particular Jörg Asmus, Gaby Hopp-Niche, Wilhelm Kurt, Patrick
Tracksdorf et al.

My thanks also go to Christian Kaufmann for his article and to
Sabine Hartung for the inspiring collaboration on this catalogue.
I am most grateful to Thomas Reiter/ ESA for contributing a lecture,
to Claudia Zenkert and *Taglicht Media* for their evening on the film
Sternenjäger and to NASA for providing the images.

Thanks also go to Clyee, who gave me the initial inspiration.

The image on p. 26 was created using ESA remote sensing data from
Deutsche Wetterdienst; pages 21–23, and 26–29 reprinted with kind
permission of NASA; all other images were submitted by the participants.

Deutscher Wetterdienst
Wetter und Klima aus einer Hand



